

KONZEPTION



Kindergarten Grabstede

Kindergarten Grabstede
Achterlandsweg 4a
26345 Bockhorn
Tel. 04452 7769 | Fax 04452 7079353
komm.kindergarten@ewetel.net

Träger: Gemeinde Bockhorn
Am Markt 1
26345 Bockhorn
Tel. 04453 7080
gemeinde@bockhorn.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	2
2.	Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder	3
3.	Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	3
3.1	Die Integration	4
4.	Unsere Betreuungszeiten im Überblick.....	6
5.	Das Bringen und das Abholen	6
6.	Die Aufsichtspflicht	7
7.	Das Team.....	7
8.	Aufnahme in den Kindergarten	7
9.	Der Tagesablauf in der Gruppe	8
9.1	Frühstück und Vesper im Kindergarten.....	9
10.	Unser Bild vom Kind	10
10.1	Partizipation der Kinder	10
11.	Ziele unserer integrativen und sozialpädagogischen Arbeit	12
11.1	Motorischer Bereich.....	13
11.2	Kommunikation und Sprache im Kindergarten	14
11.3	Sozial - emotionaler Bereich	15
11.4	Musisch - Kreativer Bereich	16
11.5	Kognitiver Bereich	16
11.6	Lebenspraktischer Bereich	17
12.	Freispiel.....	17
13.	Angebote	19
14.	Das letzte Jahr im Kindergarten vor Schuleintritt	20
15.	Streitkultur / Konflikte.....	21
16.	Beschwerdemanagement	21
17.	Verhalten im Krankheitsfall des Kindes.....	22
17.1	Medikamentengabe in Tageseinrichtungen für Kinder	22
17.2	Umgang mit Zecken.....	23
18.	Dokumentation	23
19.	Zusammenarbeit mit Eltern und Kita-Info-App	24
20.	Zusammenarbeit mit der Grundschule	25
21.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	26
21.1	Der Umgang mit Kindeswohlgefährdung für Kindertagesstätten	26
22.	Umgang mit Pandemien	27
23.	Schlusswort	27
24.	Literaturverzeichnis.....	27

Anhang (Kindertagesstättenordnung)

1. Vorwort

Liebe Eltern und liebe Leser!

Wie Sie schon auf der Vorderseite gesehen haben, steht dort der Begriff „Konzeption“. Es kann sein, dass Sie sich fragen, was sich hinter diesem Wort verbirgt. Das ist ganz einfach: eine Konzeption ist eine genaue Zusammenfassung der Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit beschreiben.

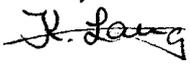
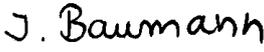
Die Ihnen nun vorliegende Konzeption ist das Ergebnis unserer intensiven Zusammenarbeit und soll Ihnen einen umfassenden Einblick in die Arbeit in unserer Einrichtung geben. Sie gibt unsere Ansichten und Schwerpunkte wieder.

Bestandteil der Konzeption ist die jeweils gültige Kindertagesstättenordnung im Anhang.

Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Das Kindergartenteam

Verantwortlich für den Inhalt dieser Konzeption sind:

Kirsten Janssen	
Kerstin Hoop	
Sandra Krettek	
Tanja Specht	
Yvonne Logemann	
Kerstin Lang	
Verena Köster	
Insa Baumann	

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf den simultanen Gebrauch männlicher und weiblicher Ausdrucksformen verzichtet. Sämtliche Bezeichnungen für Personen finden gleichermaßen für jede Form von Geschlecht Gültigkeit.

Stand: 01/2022

7. überarbeiteter Entwurf

2. Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) fördern, die Kinder in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern. Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

(3) Die Tageseinrichtungen fördern Kinder auf der Grundlage eines pädagogischen Konzepts. (...)

Quelle: §2 KiTaG

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), Landesrecht Niedersachsen

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Der Träger unseres Kindergartens ist die Gemeinde Bockhorn.

Unsere Einrichtung wurde 1992 erbaut und im Jahre 2010 um einen Anbau erweitert. Der Kindergarten mit Krippe liegt in Grabstede, in einem Ortsteil von Bockhorn. Dieser befindet sich neben der Grundschule Grabstede und in einem Wohngebiet mit ruhiger Lage.

Im Jahr 2012 ist eine Außengruppe in der Grundschule Grabstede zusätzlich entstanden. Unsere Einrichtung arbeitet seitdem integrativ.

Vormittags werden im Kindergarten Grabstede eine Regelgruppe mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften und seit 2012 eine Integrationsgruppe mit 18 Kindern im Alter von 3-6 Jahren von zwei pädagogischen sowie einer heilpädagogischen Fachkraft betreut.

In der Krippengruppe sind drei pädagogische Fachkräfte tätig, die die Betreuung von 15 Kindern im Alter von 11 Monaten bis 3 Jahren übernehmen.

Nachmittags werden eine Kindergarten-Regelgruppe mit 25 Kindern von zwei pädagogischen Fachkräften und eine Krippengruppe mit 15 Kindern von zwei pädagogischen Fachkräften sowie einer zusätzlichen Kraft betreut.

Bei Bedarf und nach Absprache können Sonderöffnungszeiten in Anspruch genommen werden. Die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte der Auflistung (siehe Punkt 4. Betreuungszeiten im Überblick).

Vormittagskinder, die ab 13.00 Uhr zum Spätdienst angemeldet sind, nehmen verpflichtend am Mittagessen teil.

In unserer Einrichtung wird „gruppenorientiert“ gearbeitet. Das bedeutet, dass die Kinder einer festen Gruppe zugehörig sind und den Tagesablauf gemeinsam erleben.

Unsere Arbeit beruht auf den gesetzlichen Vorgaben (KiTaG, 1. DVO-KiTaG, 2. DVO-KiTaG, KJHG, SGB VIII) und dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

3.1 Die Integration

Es geht in unserer Arbeit darum, die Kinder so anzunehmen wie sie sind. Wir wollen jedem Kind eine positive, individuelle und soziale Entwicklung ermöglichen.

Unsere Gedanken zur Integration: Zwischen Geburt und Schulanfang ist das „Fenster der Lernfähigkeit“ eines Kindes am weitesten geöffnet und das Kind erlernt den größten Teil seiner Fähigkeiten. Ebenfalls wird in dieser Zeit die Grundlage seiner Persönlichkeit am stärksten geprägt.

Treten in dieser entscheidenden Entwicklungsphase Probleme auf, ist es besonders wichtig, die nötigen Fördermaßnahmen einzuleiten.

Integration soll in unserem Haus ein Ort sein, an dem Leben, Lernen und Weiterentwicklung für alle Kinder möglich ist. Wo nicht die vermeintlichen Defizite, sondern die individuellen Stärken, Qualitäten und Möglichkeiten jedes Kindes unser Miteinander bestimmen.

Wir sehen das Kind als „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ (Zitat: „Jean Piaget“) und vertrauen darauf, dass es selbst lernen will, sich ausprobieren möchte, übt, indem es seine Tätigkeiten wiederholt, Probleme selber lösen, etwas beitragen und gebraucht werden möchte.

Wir haben Zutrauen in die Fähigkeiten und Qualitäten der Kinder und sehen uns nicht als „Wissensvermittler in dem Sinne“. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, sich Wissen selbst anzueignen, indem sie Dinge erforschen, sie ausprobieren und mit diesen auf ihrem individuellen Entwicklungsniveau experimentieren.

Aufgaben der Integrationsarbeit sind:

- differenzierte Beobachtungen, sowie das Erstellen von Förderplänen.
- Durchführung von Einzel- und Kleingruppenarbeit.
- Entwicklungsbegleitung im Alltag.
- Differenzierung der Angebote, so dass jedes Kind auf seinem Entwicklungsniveau teilhaben kann.
- Verfassen von Entwicklungsberichten, zur Weiterbewilligung der Fördermaßnahmen und zum Festlegen weiterer Entwicklungsschritte.
- Begleitung und Weiterführung von Therapien.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Zusammenarbeit mit Schulen, Therapeuten, Gesundheitsamt und Fachberatung.

Besonders wichtig ist uns, dass neben den Fördermaßnahmen der Alltag im Kindergarten so natürlich wie möglich gestaltet wird. Das bedeutet für unsere Arbeit ein ganzheitliches und gemeinsames Lernen für alle Kinder!

„Kindererziehung ist ein Beruf,
in dem man es verstehen muss,
Zeit zu verlieren, um Zeit zu gewinnen.“

(Jean-Jacques Rousseau)

4. Unsere Betreuungszeiten im Überblick

Betreuungszeiten der Vormittagsgruppen

Von	Bis	
07.00 Uhr, bzw. 07.30 Uhr	08.00 Uhr	Frühdienst (Anmeldung erforderlich)
08.00 Uhr	13.00 Uhr	Reguläre Betreuungszeit in den jeweiligen Gruppen
13.00 Uhr	13.30 Uhr, bzw. 14.00 Uhr	Spätdienst (Anmeldung erforderlich)

Betreuungszeiten der Nachmittagsgruppen

Von	Bis	
13.00 Uhr, bzw. 13.30 Uhr	14.00 Uhr	Frühdienst (Anmeldung erforderlich)
14.00 Uhr	18.00 Uhr	Reguläre Betreuungszeit in den jeweiligen Gruppen

5. Das Bringen und das Abholen

Bringzeit: 8.00 bis 8.30 Uhr, bzw. 14.00 bis 14.30 Uhr

Abholzeit: 12.30 bis 13.00 Uhr, bzw. 17.30 bis 18.00 Uhr

Es ist wichtig, dass diese Zeiten eingehalten werden, damit alle Kinder an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen können, die täglich in der regulären Betreuungszeit stattfinden und möglichst nicht durch später dazukommende Kinder unterbrochen werden sollten. Zudem finden die Kinder leichter ins Spiel, wenn sie innerhalb der Bringzeit in die Gruppe kommen.

Für jedes Kind ist die *regelmäßige* Teilnahme am Kindergartenalltag wichtig!

Im Vorfeld legen die Eltern schriftlich fest, wer das Kind abholen darf. Sollte jemand Unbekanntes ohne vorherige Ankündigung durch einen Erziehungsberechtigten kommen, um ein Kind abzuholen, so wird das Kind nicht mitgegeben. Die abholende Person sollte volljährig sein.

6. Die Aufsichtspflicht

Kraft Gesetzes haben die Eltern die Aufsichtspflicht, §1631 Abs.1 BGB.

Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt mit der Abgabe des Kindes bei ihren Betreuungspersonen in der Gruppe. Hierbei ist es wichtig, dass die Eltern **Blickkontakt** mit der Erzieherin aufnehmen, also die Ankunft des Kindes gesehen wurde.

Die Aufsichtspflicht endet mit der Abholung des Kindes und der persönlichen **Verabschiedung der Eltern** und dem Kind.

Nach Beendigung der Betreuungszeit ist aus versicherungstechnischen Gründen ein Weiterspielen auf dem Außengelände des Kindergartens und der Krippe nicht erlaubt!

7. Das Team

Unser Team besteht zurzeit aus 12 pädagogischen Fachkräften, einer heilpädagogischen Fachkraft sowie einer Kindergartenhelferin für die Betreuung der Krippenkinder. Die Kindergartenleitung ist von der Gruppenarbeit für Leitungstätigkeiten freigestellt. Des Weiteren stehen unserem Team Bundesfreiwilligendienstler und Vertretungskräfte zur Verfügung.

Weiterhin sind für unsere Einrichtung eine Küchenkraft am Vormittag, ein Hausmeister und eine Reinigungskraft zuständig.

In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Themen, Termine, Organisatorisches, Weitergabe von Informationen, Planungen von Aktivitäten oder Festlichkeiten sowie der Austausch über den Entwicklungsstand einzelner Kinder besprochen.

Alle Mitarbeiterinnen erweitern ihr Fachwissen regelmäßig durch Fortbildungen in allen Bereichen.

8. Aufnahme in den Kindergarten

Das Anmeldeverfahren findet online unter www.bockhorn.de statt. Nach der Aufnahmebestätigung durch die Gemeinde erhalten die Eltern den Termin zum ersten Elternabend aller neuen Kinder unserer Einrichtung.

An diesem Abend werden viele Informationen und wichtige Punkte im Hinblick auf die zukünftige Betreuung des Kindes besprochen.

Vor der Aufnahme findet für das Kind ein Schnuppertag in der zukünftigen Kindergartengruppe statt, an dem das Kind die Einrichtung kennen lernen kann. Ob es durch eine Bezugsperson begleitet wird, hängt davon ab, wie offen das Kind diesem neuen Einschnitt in seinem Leben entgegensieht.

9. Der Tagesablauf in der Gruppe

Einen festen Tagesablauf, sich wiederholende Tätigkeiten und Rituale, empfinden wir für die Kinder als wichtig. Gerade in der Anfangszeit geben sie den Kindern Sicherheit. Sie erleichtern das Zurechtkommen und das Verarbeiten neu gewonnener Eindrücke.

Der Tag beginnt für die Kinder in den Vormittagsgruppen mit dem Freispiel (siehe Punkt 12. Freispiel). Die Nachmittagsgruppe nutzt die Zeit vor dem Begrüßungskreis, um auf das Außengelände zu gehen. So haben die Kinder auch in den Herbst-/Wintermonaten genügend Zeit im Freien zu spielen.

Nach der Bringzeit am Vormittag findet der Begrüßungskreis statt.

In diesem Kreis werden die Kinder begrüßt und die Anwesenheit festgestellt. Es werden Lieder gesungen, Fingerspiele durchgeführt und über Erlebtes berichtet. Anschließend wird besprochen, welche Besonderheiten und Aktivitäten an diesem Tag geplant sind. Der Tagesablauf wird in jeder Gruppe individuell gestaltet.

Nach dem Frühstück/Vespern und gemeinsamen Aufräumen im Gruppenraum geht die Gruppe auf das Außengelände oder es werden Angebote in Klein- oder der Gesamtgruppe mit den Kindern durchgeführt (siehe Punkt 13. Angebote).

Je nach Wetterlage und Jahreszeit bekommen die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten die Möglichkeit ihr Spiel im Freien fortzusetzen, wobei es uns wichtig ist, jeden Tag nach draußen zu gehen (auch bei leichtem Regen). In der letzten halben Stunde der Betreuungszeit werden die Kinder wieder abgeholt.

An einigen Tagen weicht der Tagesablauf ab. Es finden regelmäßig wiederkehrende Aktivitäten statt, die in unseren Ablauf mit eingebaut werden.

Hierzu zählen:

- Turnen: einmal in der Woche nutzt jede Gruppe die Turnhalle der Grundschule (außer in den Sommerferien der Schule)
- Müslitag (einmal im Monat)
- Bücherei (alle drei Wochen)
- Büfett (einmal im Monat, gemeinsames Frühstück/Vesper)
- Geburtstagsfeiern der Kinder (gemeinsames Frühstück/Vesper)

Wie wenig wir wissen, erkennen wir
wenn unsere Kinder anfangen zu fragen.

(Amerikanisches Sprichwort)

9.1 Frühstück und Vesper im Kindergarten

Das Frühstück am Vormittag findet entweder parallel zum Freispiel oder als gemeinsames Frühstück in der Gruppe statt. Das Vesper in der Nachmittagsgruppe wird immer gemeinsam eingenommen.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns wichtig (siehe hierzu Blatt „Wichtige Infos zum Frühstück/Vesper“, das zur Aufnahme ausgehändigt wird).

Getränke (hierzu zählen auch Trinkjoghurts) sollen nicht mitgegeben werden, da wir in der Einrichtung Milch, Tee und Wasser anbieten.

Einmal im Monat findet in jeder Gruppe das Büfett statt. An diesem Tag bringt jedes Kind ein Lebensmittel nach Wahl mit. Wir bereiten mit den Kindern gemeinsam das Büfett vor.

Wann Freunde wichtig sind

Freunde sind wichtig zum Sandburgen bauen,

Freunde sind wichtig, wenn andere dich hauen.

Freunde sind wichtig zum Schneckenhaus suchen,

Freunde sind wichtig zum Essen von Kuchen.

Vormittags, abends, im Freien, im Zimmer...

Wann Freunde wichtig sind? Eigentlich immer!

(Gedicht aus „Der Mond heißt heute Michel“ von Georg Bydlinski, Herder Freiburg)

10. Unser Bild vom Kind

Wie wir Kinder sehen und was für Kinder wichtig ist:

Jedes Kind ist einzigartig, etwas ganz Besonderes und nicht mit einem anderen zu vergleichen.

Das Kind ist ein selbst denkendes und selbst handelndes Individuum. Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und Ziele, die es versucht, zu erreichen.

Dem Kind mit Achtung, Würde und Toleranz gegenüberzutreten bedeutet, es mit seinen Stärken, aber auch mit seinen Schwächen anzunehmen. Kinder brauchen Freiraum für ihre Entscheidungen. Erwachsene dienen den Kindern als Vorbild. Darum ist es wichtig, dass wir uns den Kindern gegenüber so verhalten, wie auch wir behandelt werden möchten.

Was wir von einem Kind erwarten, sollten wir ihm auch vorleben.

Es ist für uns selbstverständlich, dass alle Kinder ungeachtet ihrer unterschiedlichen Herkunft, Religion, Persönlichkeit und Fähigkeiten aufgenommen werden.

Wir sind davon überzeugt, dass die gemeinsame Erziehung aller Kinder für alle Beteiligten ein großer Vorteil ist. So bleiben Vorurteile auf der Strecke und viele unterschiedliche Erfahrungen, die wir miteinander machen, bringen uns alle weiter.

Selbstverständlich müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ein individuelles Eingehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder möglich machen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, allen Kindern in unserer Kindertagesstätte gute Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

10.1 Partizipation der Kinder

Unter Partizipation verstehen wir eine altersgerechte Beteiligung, Mitbestimmung und Teilhabe der Kinder am Kindergartenalltag.

„Wir geben den Kindern das Wort.“

Bei uns werden die Kinder als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen, ohne dass hierbei die wichtige Grenze zwischen Erwachsenen und Kindern verschwimmt. Somit können die Kinder Einfluss auf unseren gemeinsamen Alltag und dessen Gestaltung nehmen. Die Kinder haben in unterschiedlichen Bereichen die Möglichkeit aktiv mitzuwirken und mitzubestimmen (zum Beispiel Raumgestaltung, Projekte, Gesprächskreise, Spiele).

Wir sind der Meinung, dass die Kinder schon früh lernen können, welche Bedeutung die Übernahme von Verantwortung hat und welche Vorteile die Einbindung aller in einen Entscheidungsprozess mit sich bringt. Dabei ist uns besonders der Austausch in der Gruppe wichtig. Bei dieser Philosophie haben wir folgende Lernziele definiert:

- Kinder können sich ihrer eigenen Meinung bewusstwerden und somit üben, diese auch zum Ausdruck zu bringen.
- Kinder üben mit den Reaktionen anderer auf die eigene Meinung umzugehen.
- Die Kinder machen ermutigende Erfahrungen, wenn die geäußerten Vorschläge aufgegriffen werden.
- Die Kinder üben sich darin, andere Meinungen wahrzunehmen, zu tolerieren und einen Kompromiss zu finden.
- Die Kinder entwickeln Vertrauen, da ihnen bestimmte Aufgaben zugetraut werden.
- Stärkung der Persönlichkeit.
- Kinder entwickeln eine gute Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- Förderung der Kooperationsbereitschaft und des Gemeinschaftssinnes.
- Klärung von Missverständnissen in offenen Gesprächen.

Ein Kind

Ein Kind, das ständig kritisiert wird, lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird, lernt zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

(Bausteine Kindergarten 3/96)

11. Ziele unserer integrativen und sozialpädagogischen Arbeit

Es ist uns wichtig, den Kindern einen **geschützten Raum** zu bieten, in dem sie sich **wohl fühlen** (Geborgenheit und Vertrauen bieten, Bezugspersonen, Gefühle zeigen).

Wir geben die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, die für das Kind und den weiteren Lebensweg von großer Bedeutung sind.

Die Kinder lernen **selbstständig zu entscheiden und zu handeln**. Sie werden in die Arbeit mit einbezogen, zum Beispiel beim Aufräumen und übernehmen kleine Aufgaben. Sie können Entscheidungen treffen, wie sie ihren eigenen Ablauf gestalten und was sie sich schon alles zutrauen (**Selbstvertrauen**).

Sie bekommen die Möglichkeit, **soziale Kontakte** und **soziales Lernen** zu erfahren. Für Kinder ist das Zusammensein mit Gleichaltrigen und Kindern verschiedener Altersgruppen wichtig. Sie können dabei verschiedene Erfahrungen sammeln und ihre Kompetenzen in Bereichen wie gegenseitige Akzeptanz, eigenes Durchsetzungsvermögen, Konfliktbewältigung sowie Freundschaften schließen, erweitern.

Konfliktsituationen werden von den Kindern auf unterschiedliche Art und Weise gelöst. Die Kinder sollen ihre **Konflikte möglichst eigenständig lösen**. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Wünsche über das Gespräch äußern. Wir bieten Hilfen und mögliche Lösungen an, wenn es erforderlich ist.

Der Kindergarten ist ein **eigenständiger Lebensbereich** der Kinder. Die Kinder machen andere Erfahrungen als zu Hause. Sie haben Kontakt zu Gleichaltrigen. Sie lernen das Zusammenleben in der Gruppe kennen. Hierbei sind gegenseitige Hilfestellungen (**Sozialverhalten**) wichtig. Die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse frei äußern, müssen sich aber auch in bestimmten Situationen zurücknehmen, bzw. anpassen können. Dazu gehört auch einander zuzuhören, den anderen aussprechen zu lassen, Blickkontakt in einem Gespräch zu haben und die Meinung eines anderen zu akzeptieren!

Hierbei sammeln die Jungen und Mädchen wichtige Erfahrungen. In altersgemischten Gruppen lernen die Kinder voneinander. Die Älteren haben dabei einen Vorbildcharakter. Gleichzeitig müssen sie sich aber auch untereinander durchsetzen.

Die Kinder erleben **Gleichberechtigung** und Gleichwertigkeit aller Kinder.

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder an die **Regeln** der Gruppe halten. Hierzu zählt ein guter Umgang miteinander, das richtige Umgehen mit den Materialien und dem Spielzeug. Ein fester Tagesablauf, sich wiederholende Regelmäßigkeiten und Rituale geben den Kindern Sicherheit. Die Kinder bekommen **Grenzen** aufgezeigt, die sie zur Orientierung brauchen.

Unser Programm in den einzelnen Gruppen gestalten wir nach den **Bedürfnissen und Wünschen der Kinder** und versuchen danach vielfältige Angebote anzubieten. Somit werden in den Gruppen oft unterschiedliche Themen und Schwerpunkte behandelt.

Wichtig ist uns dabei auch, das einzelne Kind zu begleiten und zu beobachten. Wir wollen dem Kind zuhören, vermitteln und für das Kind da sein. Wir wollen abwechslungsreiche, kreative und unterschiedliche Angebote mit den Kindern durchführen. Wir versuchen möglichst **spontane Ideen** der Kinder aufzugreifen, zum Beispiel wenn es um die Gestaltung der Turnstunden oder gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe geht.

Um Erfahrungen zu sammeln gehört es dazu, dass sich die Kinder in der **Natur frei entfalten** können. Hierfür sollten die Kinder dem Wetter entsprechende Kleidung tragen. Kinder müssen sich schmutzig machen dürfen und draußen im Sand mit Wasser spielen können. Wir gehen auch bei Regenwetter ins Freie, damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können.

Durch gezielte Angebote wollen wir die **Grob- und Feinmotorik** der Kinder fördern, wobei auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes Rücksicht genommen wird.

Bei der **Sauberkeitserziehung** legen wir Wert darauf, dass die Kinder vor dem Essen, bzw. nach dem Toilettengang die Hände waschen.

Die aufgeführten Ziele versuchen wir durch eine partnerschaftliche, aber konsequente Haltung dem Kind näher zu bringen. Wir sind den Kindern gegenüber ehrlich und zeigen eigene Stimmungen. In angebrachten Situationen werden die Kinder von uns gelobt und erfahren Anerkennung. Somit spüren sie, dass wir sie **ernst nehmen**.

11.1 Motorischer Bereich

Wir unterscheiden zwischen Grob- und Feinmotorik.

Kinder lernen über Bewegung, die Bewegung ist der Motor der Intelligenz.

Auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuprobieren, erleben bewusst ihren eigenen Körper und ihre Umwelt und lernen körpereigene Grenzen wahrzunehmen. Durch anregungsreiche und strukturierte Bewegungsangebote, wie die wöchentliche Nutzung der Turnhalle, werden die Kinder zur Eigenaktivität angeregt.

Das Kind steht auch in diesem Bereich mit seinen Stärken im Vordergrund und wird in seiner Ganzheitlichkeit gesehen sowie gefördert.

Die Angebote sind stets so ausgerichtet, dass alle Entwicklungsbereiche des Kindes angesprochen werden.

Wir sehen die Bewegung als ein Grundbedürfnis der Kinder und nutzen alle räumlichen Gegebenheiten des Kindergartens für Bewegungsbaustellen und „Sinnesstationen“.

Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zum kreativen Bauen zur Verfügung. Ebenso haben sie die Möglichkeit unterschiedliche Sinnesmaterialien zu fühlen und auszuprobieren.

Mit der Feinmotorik ist der Bereich gemeint, der hauptsächlich von den Fingern oder Zehen ausgeführt wird. Aber auch die Gestik und Mimik gehören mit in diesen Bereich.

Das feinmotorische Geschick ist wichtig für die Ausübung von graphomotorischen Übungen, so wie für Schwungübungen zum Erwerb der Schriftsprache. Von großer Bedeutung sind die präzisen Bewegungen sowie die entsprechende Kraftdosierung. Dieser Bereich wird zum Beispiel durch kneten, malen, Perlen auffädeln oder dem Spiel mit Konstruktionsspielzeug wie Lego oder Ähnlichem, Steckspiele, Fingerspiele, Spiele mit dem Gebrauch des sogenannten Pinzettengriffes (Daumen und Zeigefinger) und viele andere Aktivitäten gefördert.

Auch im lebenspraktischen Bereich finden sich viele Elemente der Feinmotorik wieder, wie zum Beispiel Knöpfe oder Reißverschlüsse zu öffnen oder schließen, Schneiden von Obst und Gemüse und so weiter.

Die Feinmotorik entwickelt sich aus der Grobmotorik. Über die Motorik erlernen die Kinder die Sprache.

11.2 Kommunikation und Sprache im Kindergarten

Bezugnehmend auf Punkt **2. Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder** ist eine der zentralen Aufgaben des Kindergartens die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz der Kinder zu unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu fördern.

Wie alle anderen Fertigkeiten muss das Kind im Verlauf seiner Entwicklung das Sprechen erst erlernen, wobei die Bereitschaft dazu schon angeboren ist. Damit das Kind Dinge und Situationen benennen und beschreiben kann, muss es sie erst erfühlt, begriffen, erlebt und somit auch verstanden haben. Erst dann kann es Worte und zusammenhängende Sätze richtig anwenden.

Viele verschiedene Sprechreize (zum Beispiel am Frühstückstisch, im Erzählkreis oder bei Bild- und Bilderbuchbetrachtungen, Bücherei) und die Erhaltung der Sprechfreude helfen den Kindern sich sprachlich weiter zu entwickeln.

Die Sprache ermöglicht jedem Einzelnen seine Gedanken, Gefühle, Erfahrungen und sein Wissen anderen mitzuteilen und zeigt somit auch ihre Kompetenz in den verschiedenen Bereichen. Erst durch das Erlernen der Sprache ist es den Kindern möglich Lesen und Schreiben zu lernen.

Um Verhaltensregeln im Bereich der Kommunikation zu erlernen (Zuhören, Aussprechen lassen, stetiger Blickkontakt zum Gesprächspartner) ist es für die Kinder wichtig, immer wieder mit anderen in Kontakt zu treten und diese Vereinbarungen im Spiel zu üben.

Hauptsächlich findet Sprachförderung aber in jeder Situation, zum Beispiel durch sprachliche Begleitung einer Situation, immer und überall statt. Wir sehen uns als „Sprachvorbilder“ im Zusammenleben mit den Kindern.

Ausgangspunkt für die Förderung eines Kindes ist die regelmäßige Beobachtung, Reflexion und Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses eines Kindes. In unserer Einrichtung wird mit dem Beobachtungsbogen „Sprachentwicklung von 1-6 Jahren“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner gearbeitet. Die Dokumentation von Beobachtungen zur Entwicklung eines Kindes ist Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten (s. Punkt 16. Zusammenarbeit mit Eltern).

Mit Änderung des Kindertagesstättengesetz zum 01.08.2018 sind Tageseinrichtungen verpflichtet, die Sprachkompetenz eines Kindes jedoch spätestens mit Beginn des letzten Kindergartenjahres vor der Einschulung in den Blick zu nehmen und zu entscheiden, ob ein besonderer Sprachförderbedarf vorliegt, der einer differenzierten Förderung im letzten Kindergartenjahr bedarf.

Das Regionale Konzept zur Förderung alltagsintegrierter Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich des Landkreises Friesland ist Grundlage für die alltägliche Umsetzung.

„Man kann nicht *nicht* kommunizieren!“

(Paul Watzlawick)

11.3 Sozial - emotionaler Bereich

Soziales Verhalten wird in erster Linie durch das Vorleben und das Beispiel der Erwachsenen sowie das tägliche Miteinander in der Gruppe eingeübt und vermittelt.

Dabei lernen die Kinder unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität:

- die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Gruppenmitglieder zu akzeptieren
- den Anderen zu achten
- unterschiedliche Bedürfnisse wahrzunehmen
- Toleranz und Geduld zu üben
- größere Kinder können bereits erworbenes Wissen und Gruppenregeln an kleinere Kinder weitergeben. Für die größeren Kinder ist es eine wichtige Erfahrung, den Jüngeren zu helfen.

Darüber hinaus sind für das Miteinander in einer Gemeinschaft altersentsprechende Selbstständigkeit und Selbstsicherheit von großer Bedeutung.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Kindern die Gelegenheit zur Selbstbestimmung und zum Treffen eigener Entscheidungen zu ermöglichen.

Daneben entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, ein gesundes Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit Konflikte auszutragen. Dies kann noch gefestigt werden durch Geborgenheit in der Gruppe, gegenseitige Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Lob für Dinge, die schon beherrscht werden und das Vergeben kleiner Aufträge und Aufgaben.

11.4 Musisch - Kreativer Bereich

In den Räumlichkeiten stehen verschiedene Materialien (Farben, Stifte, Papier, alltägliche Dinge wie zum Beispiel Verpackungs- oder Naturmaterialien, etc.) zur Verfügung, welche die individuelle Kreativität der Kinder fördern, indem sie genügend Freiraum bekommen diese Materialien kennenzulernen und mit ihnen zu experimentieren. Regelmäßig stellen wir den Kindern Musikinstrumente zum Ausprobieren und Forschen zur Verfügung.

Wir greifen die Phantasien und Ideen der Kinder auf und beziehen diese spielerisch in die verschiedenen Aktivitäten mit ein.

11.5 Kognitiver Bereich

Dieser Bereich beinhaltet die Fähigkeit des Wahrnehmens, Erkennens, und Bewusstwerdens von sich selbst, bzw. seiner Umgebung. Die so gewonnenen Informationen werden dem Alter entsprechend in Handlung und Sprache umgesetzt.

Wir versuchen Anreize zu schaffen, indem wir bei den Kindern Neugierde und Interesse an der Umgebung sowie Freude an Sprache und Sprechen wecken und sie zu logischem Denken ermutigen. Zum Beispiel werden über verschiedene Angebote, wie beim Vorlesen oder Betrachten von Bilderbüchern, die Merkfähigkeit und das „Sich-Erschließen“ von Zusammenhängen angesprochen. Die Kinder lernen kurze Inhalte wiederzugeben und sich eigene Gedanken und Vorstellungen zu den gehörten Geschichten zu machen. Ebenso wird den Kindern Wissen über sich selbst, ihre Umwelt, wie auch Sachkompetenzen vermittelt.

Auch das Experimentieren mit Buchstaben und Zahlen vermittelt den Kindern ein Verständnis für Mengen und Reihenfolgen und fördert ebenfalls das Neugierverhalten der Kinder, sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Die Angebote und Spiele sind stets so ausgerichtet, dass unterschiedliche Lern- und Entwicklungsbereiche angesprochen werden.

11.6 Lebenspraktischer Bereich

Der lebenspraktische Bereich umfasst wiederkehrende Abläufe beim An- und Ausziehen, gemeinsamen Mahlzeiten, Aufräumen und Aufträge ausführen, wobei die Kinder vielfältige Lernerfahrungen machen.

Wir leiten die Kinder zu Selbstständig- und Eigenverantwortlichkeit an.

Es ist uns wichtig, die Kinder an gründliche Körperpflege und Sauberkeitserziehung heranzuführen, indem wir die alltäglichen Handlungsabläufe und Reihenfolgen schrittweise mit den Kindern erarbeiten.

Gerade mit den zukünftigen Schulkindern üben wir vermehrt das eigenständige Planen von Handlungsabläufen. Das heißt, die Kinder lernen für sich selbst etwas zu organisieren, um zum gewünschten Ziel zu kommen. Das beinhaltet auch eine gewisse Selbständigkeit und Selbstorganisation. Dieses hilft Kindern, auf ihr Eigentum zu achten und dafür zu sorgen, was im Hinblick auf das eigenständige Arbeiten im Schulalltag wichtig sein wird.

12. Freispiel

In der freien Spielzeit entscheidet jedes Kind für sich, was es macht. Es kann:

- sich selbst Spielzeug und Spielpartner auswählen
- alleine spielen oder anderen zusehen
- entscheiden, wie lange es etwas spielt
- den Spielort aussuchen.

Spielen ist nicht irgendeine Beschäftigung. Kinder spielen nach, was sie erlebt haben. Sie sind Entdecker und Forscher und begreifen so ihre Umwelt. Es werden dabei angstfrei wichtige Erfahrungen gemacht, um später ein eigenständiges Leben führen zu können.

Ein Kind lernt beim Spielen. Es spielt jedoch nie, um zu lernen, sondern weil es Freude dabei empfindet!

Kinder mit wenig Eigenspielantrieb werden von uns durch zusätzliche Anreize an das freie Spiel geführt. Wir leben den Kindern einen partnerschaftlichen und respektvollen Umgang seiner Mitmenschen vor. Im gemeinsamen Spiel der Kinder erlernen sie ein gutes Sozialverhalten.

Das freie Spiel ermöglicht den Kindern ihre Bedürfnisse und Probleme zum Ausdruck zu bringen und angstfrei Handlungsmöglichkeiten zu erproben. Dabei können sich verfestigte Verhaltensmuster, Verdrängungen und Abwehrmechanismen zeigen, die sich im Spielverlauf vielleicht auflösen. Freies Spielen verhilft den Kindern zur Bewältigung von Spannungen und zur Verarbeitung von Konflikten. Es hilft aber auch ihre Phantasietätigkeit, ihr Wahrnehmungsvermögen, ihr soziales Verhalten sowie ihre kognitiven Funktionen

auszubilden und zu fördern. Beispiele: Die Kinder müssen sich mit dem Spielpartner und dem Spielzeug arrangieren. Sie müssen unter Umständen auf ein Spielzeug warten oder sich mit anderen Kindern absprechen und abwechseln. Die Kinder sollen lernen selbstständig Konflikte zu lösen, wobei wir bei Bedarf unterstützend einwirken. Sie sollen Eigenverantwortung für sich und ihr Tun übernehmen. Hierzu zählt auch, dass die Kinder Regeln einhalten müssen.

Den Mitarbeiterinnen ermöglicht das freie Spiel, einzelne Kinder zu beobachten und ihren Entwicklungsstand festzustellen. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder, ihre besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch ihre Probleme, Ängste und Hemmungen kennen zu lernen.

Wir wollen den Kindern den Rahmen schaffen, in dem sie dies alles erleben und ausprobieren können, denn die Kinder stehen für uns im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Kleiner Mensch

Kleiner Mensch – noch keinen Meter hoch,
du weißt nichts von morgen.

Lebst in deiner kleinen Welt, fühlst dich dort geborgen.

Jeder neue Augenblick in deinem jungen Leben,
wird dir von dieser großen Welt
ein Stück Erfahrung geben.

Lass mich dein Begleiter sein
auf dem Weg ins Erwachsenenland.

Einander erfreuen am Sonnenschein,
komm, reich mir deine kleine Hand.

(Karin Kaufmann aus „Spuren im Sand“)

13. Angebote

Wir führen mit den Kindern Angebote auf freiwilliger Basis im Freispiel durch, aber auch Angebote, an denen jedes Kind teilnimmt. Diese sind auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt, damit keine Über- oder Unterforderung erfolgt.

Es ist uns wichtig, vieles in Kleingruppen von fünf bis acht Kindern durchzuführen. Dieses bietet der Erzieherin die Möglichkeit intensiver auf die Bedürfnisse und Stärken des Kindes einzugehen, denn nicht alle Kinder einer Gruppe haben jederzeit die gleichen Bedürfnisse. Durch das Aufgreifen der Interessen und das Fördern der Stärken des Einzelnen, lassen sich gleiche Ziele mit unterschiedlichen Mitteln erreichen.

In folgenden Bereichen werden Angebote von uns durchgeführt:

Musikalisch/Rhythmische Aktionen: Hierzu zählen Klanggeschichten, Phantasiereisen, Entspannungsgeschichten, Tanzspiele, Kindertänze, Lieder singen, Experimente mit Musikinstrumenten, ...

Bewegungserziehung: Turnen mit/an Geräten, Bewegungsspiele, Turnen mit Materialien (Reifen, Tücher, Sandsäckchen), Körperwahrnehmung, Spiele im Freien, Angebote auf dem Spielplatz.

Mal- und Gestaltungsangebote: verschiedene Farbtechniken, Schneideübungen, Gestalten mit Naturmaterialien, unterschiedliche Materialien kennen lernen und verarbeiten, Erfahrungen sammeln mit Kleber und Kleister.

Angebote zur Sinneswahrnehmung: Geräuschgeschichte, Übungen/Massagen mit Bällen, Partnerübungen, Wahrnehmungsspiele (Hören/Sehen/Riechen/Schmecken/Tasten).

Sprachlicher Kompetenzbereich: Bilderbuchbetrachtungen, Bilderbuchkino, Geschichten vorlesen, Fingerspiele und Reime, Erzählkreis, Bücherei.

Hauswirtschaftlicher Bereich: Kochen und Backen, Umgang mit alltäglichen Lebensmitteln (Obstsalat herstellen, Apfelmus kochen, ...). Dazu gehört auch, dass die Kinder am Kochtag mithelfen oder den Tisch eindecken und abräumen.

Arbeiten an der Werkbank in der Holzhütte: Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen.

Spiele in einer Gruppe: Zum Beispiel werden im Stuhlkreis Kreis- oder Singspiele durchgeführt, in denen jedes Kind eine Rolle übernimmt und somit jeder auch im Mittelpunkt der Gruppe steht.

Mathematisches Grundverständnis: Würfelspiele, Abzählreime, Raum-/ Lagespiele

Weitere Aktionen können im Laufe des Kindergartenjahres angeboten werden:

- Ausflüge/Spaziergänge/Waldausflüge
- Besuch einer Puppenbühne
- Besichtigung eines Bauernhofes/Bäckerei
- Geburtstagsfeiern/Durchführen von Festen

Die Angebote in den Gruppen werden nach aktuellen Situationen und Themen, aber vor allem nach den Bedürfnissen der Kinder geplant und durchgeführt. Es werden jahreszeitliche Themen, wie zum Beispiel Herbst (Waldspaziergang, Angebote mit Naturmaterialien, ...) und Feste (Fasching, Ostern, Weihnachten) behandelt. Je nach Gruppensituation können aber auch andere Themen, wie zum Beispiel „Farben/Tiere auf dem Bauernhof/Gespenster“, für die Gruppe von Interesse sein.

Die geplanten Angebote und Ziele basieren auf der Grundlage der Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

14. Das letzte Jahr im Kindergarten vor Schuleintritt

Im letzten Kindergartenjahr machen die Kinder viele aufregende Erfahrungen, indem Sie sich mit dem Gedanken „Schule“ vertraut machen. Die Kinder erleben spezielle Ausflüge und Angebote. Diese Veranstaltungen sind individuell und flexibel möglich.

Besuche/ Ausflüge: Besuch der Feuerwehr Grabstede, „richtige“ Schulstunde, Besuch der Bäckerei, Bank

Aktionen: „Wuppi“ Sprachförderprogramm, 1x wöchentliche „Schulstunde“, Lesestunde, Energiesparkids in Zusammenarbeit mit dem regionalen Umweltzentrum Schortens, Teilnahme an der Müllsammelaktion, Blumenzwiebeln pflanzen, Einsteigerbus

Die Kinder haben die Möglichkeit die Schule und Schüler in gemeinsamen Projekten, wie zum Beispiel einer gemeinsamen Schulstunde, Lesestunde, Einladungen zu bestimmten Vorstellungen, wie Theatervorführungen oder anderen Aktionen wie Kreativangeboten, kennenzulernen. Zur Weihnachtszeit kann auch ein gemeinsames Adventssingen stattfinden.

Zum Abschluss gibt es ein Wuppi-Fest für die Kinder im Kindergarten.

Das Sprachförderprogramm „Wuppi“

Alle angehenden Schulkinder nehmen im letzten Kindergartenjahr an dem Sprachförderprogramm „Wuppi“ teil, das nach den Herbstferien startet und dann mindestens dreimal wöchentlich stattfindet. Aus diesem Grund bezeichnen wir die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auch als die „Wuppis“.

Das Sprachförderprogramm ist eingefasst in eine Geschichte, von einem kleinen grünen Wesen namens „Wuppi“, der einmal König seines Stammes werden soll, dafür aber lesen und schreiben können muss. Um das zu können, muss er allerdings erst einmal das richtige Zuhören lernen. Dies schafft er mit Hilfe des Ohrentrainings und der Kinder im Kindergarten.

Das Sprachförderprogramm beschäftigt sich mit folgenden Zielen der Sprachförderung:

Phonologische Bewusstheit, Textverständnis, Aufmerksamkeit, Konzentration, Artikulation und Wortschatz.

Das Programm beginnt mit Lauschübungen, dann folgen Reimübungen und Silbenspiele bis zum späteren Heraushören einzelner Laute und dem Zusammenziehen von Lauten.

15. Streitkultur / Konflikte

Der Kindergarten ist nicht nur ein Ort des friedlichen Spielens und Lernens, sondern auch ein Ort der Auseinandersetzung.

Daher gehören Streitigkeiten und Konflikte zum Alltag. Sie sind Ausdruck unterschiedlicher Bedürfnisse und Interessen und damit Bestandteil menschlicher Kommunikation.

Schon vom Kleinkindalter an, gehören Konflikte zum alltäglichen Leben dazu und sollten deshalb auch nicht ausschließlich negativ betrachtet werden. Konflikte fördern u.a. die soziale Entwicklung, wenn konstruktiv mit ihnen umgegangen wird. Um konstruktiv miteinander zu streiten, sind bestimmte soziale Kompetenzen erforderlich, die im Laufe der Zeit erlernt und angewendet werden.

Ein Ziel in unserer Einrichtung ist es, dass sich Kinder im Streit ausprobieren, Lösungsvorschläge entwickeln, die eigenen Bedürfnisse ausdrücken und die der anderen zu akzeptieren. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder im Prozess der Konfliktlösung, greifen allerdings nicht immer sofort ein.

16. Beschwerdemanagement

Im täglichen Umgang miteinander kann es immer mal zu Missverständnissen oder Ärger kommen. Unser Ziel ist es, offen mit Kritik und Beschwerden umzugehen und zur Zufriedenheit Aller beizutragen.

Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten?

Für Kinder: Die pädagogischen Fachkräfte in der Bezugsgruppe, die anderen Pädagogen in der Kita, die Kitaleiterin, Auszubildende im Praktikum, BundesfreiwilligendienstlerInnen.

Für Eltern: Die pädagogischen Fachkräfte in der Bezugsgruppe, die anderen Pädagogen in der Kita, die Kitaleiterin, die Elternvertreter, der Elternbeirat, der Träger.

Den Eltern steht auch die Möglichkeit für eine schriftliche Beschwerde oder Anregung zur Verfügung. Ein Formular finden Sie im Eingangsbereich. Abgeben kann man das ausgefüllte Formular bei jeder Fachkraft des Kindergartens, sowie über den Briefkasten beim Fahrradständer.

17. Verhalten im Krankheitsfall des Kindes

Die Eltern sind verpflichtet, Erkrankungen des Kindes den Mitarbeiterinnen mitzuteilen. Dies gilt besonders für Infektionskrankheiten und Kopfläuse (Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz gemäß § 34, Abs. 5, Seite 2). Hat das Kind Fieber oder einen ansteckenden Infekt, kann die Einrichtung den Besuch zum Schutze aller Kinder, die die Tageseinrichtung besuchen, ablehnen.

Tritt eine Erkrankung während der Betreuungszeit auf, so werden die Eltern benachrichtigt, um ihr Kind unverzüglich abzuholen. Der Besuch der Einrichtung sollte erst dann wieder erfolgen, wenn das Kind mindestens einen Tag frei von ansteckenden Krankheiten gewesen ist, bzw. der Arzt dem Besuch der Kindertagesstätte wieder zustimmt. Bei Magen-Darmerkrankungen gilt die 48-Stunden-Regelung laut Kindertagesstättenordnung (siehe Anhang).

17.1 Medikamentengabe in Tageseinrichtungen für Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte sind nicht verpflichtet, Medikamente in der Tageseinrichtung zu verabreichen. Es kann von Eltern kein allgemeiner Anspruch auf die Gabe von Medikamenten erhoben werden, da diese nicht den allgemeinen Pflichten und dem Förderauftrag der Beschäftigten der Kindertageseinrichtung unterliegen. Auch entspricht die Aufgabe nicht deren Ausbildung.

Es kommt immer häufiger vor, dass Kinder, die nach einer Infektion noch eine weitere Zeit Antibiotika einnehmen müssen, die Einrichtung mit Zustimmung des Arztes wieder besuchen können, sobald die Infektionszeit und die akute Krankheit des Kindes beendet ist. Die Kinder sollten nicht zu lange vom Besuch der Einrichtung ausgeschlossen sein.

Grundsätzlich sollte geklärt werden, ob die Medikamente nicht zu Hause eingenommen werden können. Nur wenn dies nicht möglich ist, sollte die Kindertagesstätte im Einzelfall die Medikamentengabe übernehmen. In diesem Fall muss eine detaillierte Aufgabenübertragung erfolgen, die einmal vom behandelnden Arzt und den sorgeberechtigten Eltern ausgefüllt und mit der Kindergartenleitung unterschrieben werden

muss. Diese Vereinbarung kann jederzeit von der Einrichtung oder den Eltern widerrufen werden.

Bei Erkrankungen, bei denen es zu lebensbedrohlichen Zustandsbildern kommen kann (Epilepsie, Diabetes, Allergien auf Insektenstiche, etc.) ist die Vorgehensweise detailliert in Absprache zwischen Arzt, Sorgeberechtigten und der Kindertagesstätte schriftlich festzulegen.

Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, die vom Arzt veranlasste Änderung in der Medikation sofort der Einrichtung mitzuteilen.

Das Personal wird mit Lehrgängen/Schulungsmaßnahmen bei Bedarf zwecks der Vergabe der Medikamente unterwiesen.

17.2 Umgang mit Zecken

Mit steigenden Temperaturen ist das Risiko von Zeckenstichen am größten. Zecken sind normalerweise ungefährlich, es sei denn, sie sind mit einem Krankheitsträger infiziert. Auch in unserer Region besteht das Risiko, von einer infizierten Zecke gestochen zu werden.

Aus medizinischer Sicht ist das Entfernen von Zecken möglichst zeitnah zum Zeckenbiss sinnvoll. Um eine Zecke bei den Kindern in der Kindertageseinrichtung entfernen zu können, benötigen wir das Einverständnis der Eltern. Dies wird zur Aufnahme, bzw. die gewünschte Vorgehensweise schriftlich mit den Eltern festgehalten.

18. Dokumentation

Es ist uns sehr wichtig und ein großes Anliegen, die Weiterentwicklung eines jeden Kindes zu erkennen und auch zu dokumentieren. Aus diesem Grund arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Hier stehen uns vier Beobachtungsschnecken zur Verfügung: Beobachtungsbogen Sprachentwicklung / Beobachtungsbogen für Kinder von 0,4 bis 3 Jahren / Beobachtungsbogen für Kinder von 3 bis 6,5 Jahren / Beobachtungsbogen für Vorschulkinder (4,5 bis 6 Jahre). Diese bieten uns die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Darüber hinaus nutzen wir das System der Portfoliomappe. Sie beinhaltet Fotos, aber auch Arbeiten, die den Kindern im Laufe ihrer Kindergartenzeit wichtig sind und waren (zum Beispiel gemalte Bilder, o.ä.). Ein Portfolio dokumentiert mit Fotos und Texten von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes.

Zum Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seine Portfoliomappe mit nach Hause.

19. Zusammenarbeit mit Eltern und Kita-Info-App

Die Tageseinrichtung arbeitet mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

Der Kindergarten arbeitet familienergänzend und –unterstützend. Um auf das einzelne Kind richtig eingehen zu können und es nach den besten Möglichkeiten zu fördern, ist ein regelmäßiger Austausch über das Kind und dessen erlebte Situationen mit den Eltern unumgänglich. Wir wünschen uns dabei eine offene und gute Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Hierbei sind uns die so genannten „Tür- und Angelgespräche“ genauso wichtig, wie aktuelle/intensive Gespräche bei Bedarf (zum Beispiel über den Entwicklungsstand des Kindes, Probleme in der Gruppe, die bevorstehende Einschulung, etc.). Generell bieten wir einmal im Jahr für alle Eltern einen Gesprächstermin an, in dem wir über den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes informieren. Dieser Termin findet individuell um den Geburtstag des Kindes herum statt.

Eine wichtige Zusammenarbeit besteht mit den jeweiligen Elternvertretern der Gruppen.

Zum Kindergartenjahr gehören auch unterschiedliche Festlichkeiten, Ausflüge, Waldspaziergänge und Veranstaltungen, zu denen die Eltern oder die ganze Familie eingeladen werden. Hierbei sind wir über die Teilnahme der Eltern sehr erfreut und für Hilfen dankbar.

Es finden verschiedene Elternabende im Laufe des Kindergartenjahres statt. Bevor ein Kind in den Kindergarten kommt, werden alle „neuen“ Eltern in den Kindergarten eingeladen. Zu Anfang des Kindergartenjahres findet dann der erste gruppeninterne Elternabend statt. Hier haben die Eltern aus der jeweiligen Gruppe die Möglichkeit, sich untereinander kennen zu lernen und auszutauschen. Des Weiteren wird die Wahl der Elternvertreter und deren Stellvertreter vollzogen (siehe Anhang Richtlinien „Elternvertretung/Beirat“).

Die Eltern haben auch die Möglichkeit im Gemeindefternrat und/ oder Präventionsrat der Gemeinde Bockhorn mitzuwirken.

Je nach Interesse der Eltern laden wir in unregelmäßigen Abständen zu weiteren Abenden oder Informationsveranstaltungen ein. An diesen Veranstaltungen nehmen Referenten teil, die über Themen wie Erziehungsfragen, Sprachschwierigkeiten, Erste-Hilfe, Gesunde Ernährung, soziale Themen, etc. informieren und diskutieren.

Über alle wichtigen Termine wie Elternabend, Ausflüge, Gruppenfeste, etc. informieren wir zusätzlich über die Kita-Info-App.

Die Kita-Info-App ist eine gute Möglichkeit, um papierlos und schnell wichtige Informationen und Termine an die Eltern zu senden. Ebenso können die Eltern über die Kita-Info-App

Rückmeldungen bei Abfragen oder auch Abwesenheitsinformationen der Kinder bei Krankheit, Urlaub, usw. problemlos an uns schicken.

Abschließend ist zu erwähnen, dass uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen liegt. Wir sind für Anregungen und konstruktive Kritik offen und hoffen, dass die Eltern bei Fragen und Wünschen zu uns Kontakt aufnehmen.

20. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Gesetzliche Voraussetzungen zur Kooperation:

"Die Grundschule steht nach dem Niedersächsischen Schulgesetz und im Rahmen ihrer pädagogischen Verantwortung in der Pflicht, eng mit dem Kindergarten zu kooperieren. In dem Grundsatzterlass des Kultusministeriums "Die Arbeit in der Grundschule" vom 03.02.2004 ist dies im Einzelnen ausgeführt. Ebenso besteht nach dem KiTaG für die Tageseinrichtungen der Auftrag zur Zusammenarbeit mit der Grundschule". KiTaG §3 Absatz 5: „Die Tageseinrichtung soll mit solchen Einrichtungen ihres Einzugsbereichs, insbesondere mit den Grundschulen, zusammenarbeiten, deren Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Tageseinrichtung steht.“

(aus „Konzept über die Kooperation in Bockhorn“)

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt für das Kind, ähnlich wie der Eintritt in den Kindergarten, einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Dieser Übergang muss sorgfältig gestaltet werden, soll er für das Kind der Beginn einer weiteren positiven Entwicklungsphase sein. Kindergarten und Grundschule stehen im Rahmen ihrer pädagogischen Verantwortung in der Pflicht, eng miteinander zu kooperieren. Aktionen in Bezug auf die bevorstehende Einschulung wurden in Form eines Kooperationskalenders zwischen Kindergarten und Schule vereinbart.

Wir bieten den schulpflichtigen Kindern die Möglichkeit im letzten Kindergartenjahr sich langsam mit dem Gebäude, den Lehrern und den Regeln der Grundschule vertraut zu machen. Einmal in der Woche nutzen diese mit einer Erzieherin Räumlichkeiten der Schule, um kleine Angebote zu machen und dabei auch ein Gefühl für die Schumatmosphäre zu bekommen. In der großen Pause haben sie die Möglichkeit Kontakte zu den Schülern zu knüpfen und „alte Freunde“ vom letzten Kindergartenjahr zu treffen.

Der Austausch zwischen Kindergarten, Grundschule und Eltern mit Blick auf das Kind ist besonders wichtig. Durch eine gute Zusammenarbeit kann es gelingen, den Übergang so zu gestalten, dass das Kind gestärkt und voller Tatenfreude einen neuen Lebensabschnitt beginnt.

21. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Schulen zusammen, da wir PraktikantInnen betreuen und ausbilden. Hierzu zählen die Fachschule für Sozialpädagogik, Berufsfachschule Sozialassistent und Hauswirtschaft und allgemeinbildende Schulen.

Eine wichtige und sinnvolle Zusammenarbeit findet mit den Sprach-, bzw. Ergotherapeuten, Familienhelfern von Beratungsstellen, den Sozialarbeitern des Kinder- und Familienservicebüros und MitarbeiterInnen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes statt. Vermuten wir bei einem Kind Auffälligkeiten im Verhalten, in der Sprache oder der Motorik, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und machen sie auf die verschiedenen Möglichkeiten der speziellen Förderung (Frühförderung, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Rehasport für Kinder etc.) aufmerksam.

Durch den Landkreis Friesland steht den Tageseinrichtungen für Kinder eine Fachberatung zur Verfügung.

Der Kindergarten hat einen Förderverein, der aus Elterninitiative gegründet wurde. Dieser organisiert Veranstaltungen für die Mitglieder, aber auch für alle „Kindergartenangehörigen“. Der Förderverein unterstützt den Kindergarten durch Geld- und Sachspenden.

Es findet ein Austausch mit MitarbeiterInnen anderer Kindergärten statt. Hierzu zählen auch die Konferenzen der KitaleiterInnen des Landkreises Friesland, die in regelmäßigen Abständen stattfinden.

Es wird an den Sitzungen des Präventionsrates der Gemeinde Bockhorn teilgenommen. Der Präventionsrat veranstaltet unter anderem alle zwei Jahre den Bockhorner Familiensonntag, an dem unser Team den Kindergarten der Öffentlichkeit vorstellt und gemeinsam mit dem Förderverein kleine Aktionen für die Kinder und Jugendlichen anbietet.

In unserer Integrationsgruppe sind zurzeit regelmäßig eine Ergotherapeutin, Physiotherapeutin und eine Sprachtherapeutin anwesend, die in Kleingruppen mit den Kindern arbeiten. Des Weiteren ziehen wir regelmäßig in der Integrationsgruppe einen auswärtigen Fachberater hinzu.

21.1 Der Umgang mit Kindeswohlgefährdung für Kindertagesstätten

Der Begriff der Kindeswohlgefährdung gemäß §1666 BGB ist ein unbestimmter Rechtsbegriff und wird in der aktuellen Literatur in die Bereiche missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge (körperliche oder psychische Misshandlung, sexueller Missbrauch), Vernachlässigung des Kindes, unverschuldetes Elternversagen und gefährdendes Verhalten eines Dritten unterteilt.

(Vergl. Handbuch „Kindeswohlgefährdung nach §1666 BGB und ASD“ von H. Kindler)

Grundlage für das Handeln in Fällen einer vermuteten Kindeswohlgefährdung, die durch die MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen festgestellt werden, ist die gesetzliche Verpflichtung der Träger, den Schutzauftrag nach §8a Abs. 4 SGB VIII sicherzustellen.

Um dieser nicht immer ganz einfachen Aufgabe nachzukommen, hat der Gesetzgeber zur Unterstützung aller MitarbeiterInnen und LeiterInnen der Einrichtungen eine spezialisierte Beratung durch „insoweit erfahrene Fachkräfte“ nach §8a SGB VIII vorgesehen.

Werden den MitarbeiterInnen gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls des Kindes bekannt, so sind diese dazu verpflichtet, dem der Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a erforderlich ist.

22. Umgang mit Pandemien

Während einer Pandemie richten wir uns nach den jeweils gesetzlichen Vorgaben des Landes Niedersachsens und dem dazu gehörenden Hygieneplan, sowie den Bestimmungen des Landkreises Friesland.

23. Schlusswort

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen, dass wir hiermit einen Einblick in unsere alltägliche Arbeit geben konnten.

24. Literaturverzeichnis

- §2 KiTaG
Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), Landesrecht Niedersachsen
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder vom niedersächsischen Kultusministerium, Hannover
- Sprachbildung und Sprachförderung, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2011
- Frühkindliche Bildung, Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Änderung des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder zur Neuausrichtung der „besonderen Sprachfördermaßnahmen für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung“ (NDS. GVBl. Nr.7/2018, S.124 ff) vom Niedersächsischen Kultusministerium, Stand: 18.02.2019
- „Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“ Armin Krenz Verlag, Herder Freiburg im Breisgau 1996
- „Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit im Kindergarten –Entwurf–“ Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusminister, Hannover

- Bericht „Freies Spiel“ Warum das freie Spiel im Kindergarten ebenso wichtig ist, wie angeleitete Aktivitäten, von Frau Maria Caiati (Erzieherin und Leiterin einer Kindertagesstätte in München)
- Handlungsleitfaden für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung für Kindertagesstätten nach § 8a SGB VIII Landkreis Friesland
- Handbuch „Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und ASD“ von H. Kindler
- Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1-6 Jahren / Beobachtungsbogen für Kinder von 0,4 bis 3 Jahren / Beobachtungsbogen für Kinder von 3 bis 6,5 Jahren / Beobachtungsbogen für Vorschulkinder, K. Schlaaf-Kirschner, Verlag an der Ruhr
- Handlungsempfehlungen Medikamentengabe Landkreis Friesland, 2019
- Medikamentengabe in Kindertageseinrichtungen und der Kinderpflege, eine Orientierungshilfe für die Praxis, LWL und LVR
- Medikamentengabe in Kindertagesstätten, Unfallkasse Berlin, Stand Juli 2010
- Beltz 2006 Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher
- www.netpapa.de/partizipation-kindergarten.html
- www.kindergarten-heute.de/artikel/fachbegriffe/fachbegriffe_detail.html?K_Beitrag=2439604
- www.walter-huemmer-kita.de (zum Thema Streitkultur/Konflikte)
- Die Sprüche wurden zum Teil aus dem Buch „Herzliche Glückwünsche für Eltern und Kind“ entnommen.

Kinder sind wie Blumen.

Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.

(Fröbel)